Lehnwörter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

Von Food, Non-Food, Singles und Events...

Ach, wenn doch diese Werbetexter in den Agenturen etwas weniger «sauglatt» schreiben und sich wieder vermehrt der deutschen Sprache bedienen würden! Sie könnten den Redaktoren viel Arbeit ersparen.
Als kürzlich ein neuer Laden eröffnet wurde, hieß es in den zugeschickten Presseunterlagen, man finde hier «Food»- und «Non-Food»-Produkte, es würden als Kunden in erster Linie auch «Singles» angesprochen, und zwar nach der Devise «Food and Fun». Weiter gaben die Werbetexter bekannt, Grundlage des neuen Ladens seien vier «Modules», bei den angebotenen Waren liege der Schwerpunkt auf «Convenience»-Produkten und auf «Top»-Artikeln. Das Sortiment konzentriere sich im «Non-Food»-Bereich auf die wichtigsten «Leader»-Produkte für den täglichen Bedarf. Im neuen Laden könne man sodann profitieren von «Teleshopping», während auf einer kleinen Bühne wöchentlich «Events» geboten würden. Die betreffende Firma führe übrigens bereits in Bahnhöfen «Aperto-Shops» sowie «Stop-and-Shop»-Geschäfte. Es ist in den Presseunterlagen dann noch die Rede von «Franchise»-Nehmern, von einem neuen «Marketing»-Konzept, von «Image»-Förderung und einer «Renaissance» des Detailhandels. Und dieser ganze Sprachsalat diente nicht etwa zur Eröffnung eines Ladens in der City von London oder New York, sondern – in der Altstadt von Bern ... (Leider, leider geschehen solche *Sprachsünden* nicht nur in Bern, sondern auch im übrigen alemannischen Teil der Schweiz.)

Ernst Tschanz

Lehnwörter

Wortanleihen hüben und drüben

Daß *Abenteuer* vom französischen *aventure* kommt, *Möbel* von meuble, *Onkel* von oncle, *Weste* von veste, das ist bekannt. Aber auch in umgekehrter Richtung sind Wörter ausgetauscht worden. *Bourg* ist unser Burg, *cruche* unser Krug, *frais* unser frisch und *riche* unser reich. In *éperon* steckt Sporn, in *guérir* wehren, in *lécher* lecken, in *espiègle* Eulenspiegel (die Geschichte wurde schon 1559 ins Französische übersetzt). Wenn der Fuchs *renard* genannt wird, so steckt dahinter Reinhard, niederdeutsch Reineke. Die Stachelbeere (alem. Kruselbeere) wird im Welschland *groseille (à maquereau)* genannt.

Ob *Harnisch* vom französischen *harnais* kommt oder umgekehrt? Man vermutet dahinter das skandinavische Wort «hernest» = Heeresvorrat. *Palast* kommt von palais, *Firnis* von vernis. Der *Polier,* der Vorarbeiter der Maurer und Zimmerleute, ist eigentlich der Parlierer, parlier, parleur, ihr Sprecher, ihr Wortführer, im Familiennamen *Bollier* weiterlebend und etwas angeglichen an polieren (glätten); die Franzosen nennen ihn heute contremaître. Daß *gerbe* unser Garbe ist, leuchtet ein, aber hinter *gazon* (Rasen) unser alemannisches Wort *Wasen* = feuchter Boden zu erkennen, fällt nicht ganz leicht; in *hameau* steckt unser Heim, in *jardin* unser Garten, in *guerre* unser Wehr.

Paul Stichel